

BERLIN UND SEINE BEZIRKE

Mopo
7.7.95

Rückzieher: Gedenktafel nicht enthüllt

■ Festakt vor Kammergericht
wurde plötzlich zum Eklat

Von Barbara Wiegand

CHARLOTTENBURG

„Wird die Tafel denn nun gar nicht angebracht?“ Verständnislos schaute gestern Franziska Jägerstätter auf die an den Zaun des Kammergerichtes an der Witzlebenstraße 4-5 angelehnte enthüllte Gedenktafel. Am früheren Sitz des Reichskriegsgerichts wurde ihr Ehemann, der österreichische Pazifist Franz Jägerstätter, gestern vor 52 Jahren (6. Juli 1943) zum Tode verurteilt. Am 9. August 1943 wurde er im Zuchthaus Brandenburg ermordet.

Die Anbringung einer 30 mal 45 Zentimeter großen Bronze-Gedenktafel für Jägerstätter sorgte weiter für Querelen. So hatte die für das bundeseigene Gebäude zuständige Oberfinanzdirektion (OFD) noch am 4. Juli der Berliner Morgenpost angekündigt: Die Tafel werde trotz der unstrittenen Nennung der Initiatoren und entgegen einer Weisung aus dem Bundesfinanzministeriums vorübergehend am Zaunpfahl des Gerichts geduldet – solange, bis eine Tafel ohne Initiatoren-Namen angebracht wird.

Kurz vor der Montage gab es nun plötzlich einen Rückzieher. „Wir haben am Mittwoch um 15 Uhr erfahren, daß die Tafel nur angebracht werden darf, wenn die Initiatoren-Namen verhüllt wer-



Franziska Jägerstätter versteht die Welt nicht mehr: Die geplante Enthüllung der Gedenktafel für ihren Mann, Franz Jägerstätter, am Kammergericht an der Witzlebenstraße wurde in letzter Minute abgesagt. Foto: Wiegand

den“, erklärt OFD-Finanzpräsident Klaus Jürgen Richter. Auf diese Variante hätte sich der österreichische Generalkonsul Dr. Erwin Kubesch tags zuvor mit dem Bundesfinanzministerium geeinigt.

Hintergrund: Der im Kammergerichtsgebäude untergebrachte 5. Strafsenat des Bundesgerichtshofes hatte die Namensnennung der Initiatoren als öffentliche Werbung kritisiert.

Doch gestern kam diese negative Meldung für alle Beteiligten etwas überraschend. Noch dazu hatte Finanzpräsident Richter kurz vorher den Mit-Initiatoren, dem Gandhi-Informations-Zentrum, der Forschungs- und Bildungsstätte für Gewaltfreiheit, mitgeteilt, daß es die Tafel mit dem ursprünglichen Text für kurze Zeit dulden werde. Über das von Bundesjustizministerium und dem 5. Strafsenat verursachte Hin und Her ist Richter zwar unglücklich, doch: „Was wollen denn die Initiatoren – Franz Jägerstätter ehren oder für sich werben?“

Auch der österreichische Generalkonsul ist nicht ganz zufrieden, daß die Tafel nicht angebracht wurde: „Ich hätte gehofft, die Initiatoren stehen etwas über den Dingen.“ Die Verhüllung der Namen sei unangenehm gewesen. „Das verlangten das Bundesjustizministerium und der Strafsenat“, so Kubesch weiter.

Beim Gandhi-Informations-Zentrum war man gestern aber nicht zu weiteren Kompromissen bereit. Dessen erster Vorsitzender Christian Bartolf: „Entweder ganz oder gar nicht.“ Gemeinsam mit allen Beteiligten wolle man aber weitere Gespräche führen, wann und wie eine geänderte Tafel installiert werde. Daß es „vor allem um die Ehre Jägerstätters geht“, wie die gestern ebenfalls anwesende Abgeordnetenhauspräsidentin Hannarenate Laurien (CDU) betonte – darüber herrscht Einigkeit.